

# WIRTSCHAFTSTREUHÄNDER FÖRDERN DAS WIRTSCHAFTSWACHSTUM!



FRANZ X. PRIESTER

WP/StB, Präsident Vereinigung  
Österreichischer Wirtschaftstreuhänder

Ich habe vor einigen Wochen den Aufsatz: „Wachstum ohne Schulden“<sup>1</sup> Deregulierung des unternehmensnahen Dienstleistungssektors, von Dr. Michael Böheim (WIFO) und ao. Univ. Prof. Dr. Eva Pichlern (WU Wien) gelesen und möchte ihnen folgende Kernaussage nicht vorenthalten:

*Sowohl die OECD als auch die Europäische Kommission drängen auf eine Deregulierung der unternehmensnahen Dienstleistungen in Österreich, wobei vor allem auf den Reformstau bei Steuerberatern, Wirtschaftstreuhändern und Rechtsanwälten explizit hingewiesen wird.*

*Die fehlende Deregulierung führt zu hohen Preisaufschlägen und einem ineffizienten Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit, Kapital und Technologie. Dies ist u.a. eine der Ursachen für die überdurchschnittliche Inflationsrate Österreichs im Euroraum und behindert Wettbewerbsfähigkeit sowie Exportwachstum. Obgleich die Freien Berufe ein kleiner Sektor sind, nehmen sie als klassische Vorleistung für Unternehmen eine Schlüsselstelle als Wachstumshemmnis ein.*

*Eine Studie für 21 OECD Länder zeigt, dass die Dienstleistungsabhängigkeit der Industrie in Österreich mit Abstand am höchsten ist. Eine Deregulierung könnte gemäß OECD demnach das jährliche Wachstum um 1/4–1/2 Prozentpunkte erhöhen. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass das Begutachtungsrecht der Kammern der Wirtschaftstreuhänder bei der Steuergesetzgebung ein klassischer Fall „angebotsinduzierter Nachfrage“ ist und überdacht werden sollte.*

Vorerst ist festzustellen, dass die angeführten Berufsbezeichnungen falsch sind, denn Steuerberater sind auch Wirtschafts-

treuhänder<sup>2</sup> und somit ist diese Doppelnennung unkorrekt. Es erweckt den Eindruck, dass sich die Autoren gar nicht mit den berufsrechtlichen Regelungen im WTBG beschäftigt haben, denn sonst wäre klar gewesen, dass Wirtschaftstreuhänder der „Sammelbegriff“ für die Berufe Steuerberater und Wirtschaftsprüfer ist. Was mich jedoch besonders schockiert, ist die Aussage, dass die Freien Berufe ein Wachstumshemmnis seien und das Gesetzesbegutachtungsrecht der KWT ein klassischer Fall „angebotsinduzierter Nachfrage“ ist.

Es ist für mich ungeheuerlich, dass die Verfasser, bzw. die OECD hier unterstellen, dass der Steuerberater, bzw. Rechtsanwalt eine Ausweitung ihrer Leistungen mit Erweiterung der Nachfrage, durch Intervention im Zuge der Gesetzgebung mit dem Begutachtungsrecht erreichen würde.

Geradezu absurd ist für mich die Aussage, dass die Deregulierung der Freien Berufe das Wirtschaftswachstum um 0,25 – 0,5% erhöht. Dies würde bedeuten, dass bei einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum für die Jahre 2005–2010 in der Eurozone von 0,8% bzw. im Jahr 2014 mit 0,9%<sup>3</sup>, die Freien Berufe dieses Wachstum mit 25 – 50% gebremst hätten.

Zur „Unlogik“ dieser Aussage ein paar Zahlen: Das BIP in Österreich betrug 2014 ca. € 330 Mrd. Der Umsatz der Wirtschaftstreuhänder 2014 ca. € 2,2 Mrd.<sup>4</sup> und der der rechtsberatenden Berufe ca. € 2,4 Mrd.<sup>5</sup>. Wenn die Kosten für Dienstleistungen der rechts-/steuerberatenden Berufe das Wirtschaftswachstum um 0,5%, d.h. um € 1,65 Mrd. reduziert hätten, müssten die Honorare dieses Berufsstandes um ca. 35% überhöht sein, was im Hinblick auf die Entwicklung dieser Berufsgruppen unrealistisch und aus meiner Sicht einfach falsch ist.

Die OECD weist fast gebetsmühlenartig seit Jahren mit dem Satz „No action taken“ auf die Bedeutung der Deregulierung der Freien Berufe hin<sup>6</sup>.

Es wird hier offensichtlich übersehen, dass nicht jede Deregulierung einfach an den Preiseffekten zu messen ist. Denn die Korrelation zwischen starken Freien Berufen und dem Erfolg einer Volkswirtschaft ist genauso nachweisbar, wie die Tatsache, dass dabei allfällige (theoretische) Preisvorteile einer Deregulierung im Vergleich zu den Qualitätsverlusten deutlich in den Hintergrund treten<sup>7</sup>.

Man könnte den Eindruck gewinnen, dass die Deregulierungswut der EU darauf abzielt, vor allem den Deutschen und den Österreichern einen strategischen Wettbewerbsvorteil nach dem anderen wegzunehmen, da wir durch die Qualität unserer Beratung in den letzten Jahrzehnten unsere UnternehmerInnen dabei begleitet haben, zu den Besten der Welt zu zählen (und auch zu bleiben).

Aus meiner Sicht sollte man nicht eine Diskussion über die Deregulierung der rechtsberatenden Freien Berufe führen, die in der fachlichen Qualität ihrer Tätigkeit sowohl einen hohen Grad an Rechtsschutz garantieren, als auch einen volkswirtschaftlichen Wert haben. Vielmehr sollte man das Augenmerk auf den Bereich „Überregulierung durch die Gesetzgebung“ richten. Hier sind für mich die wesentlichen Handlungsfelder in den Berei-

chen komplizierter, nicht mehr exekutierbare Gesetze, Rechtssicherheit, öffentliche Verwaltung und soziale Sicherungssysteme bzw. Arbeitskosten zu suchen.

Diese unerträgliche Regulierungswut des Gesetzgebers überfordert einen „normalen“ Staatsbürger und führt zu einem erheblichen Mehraufwand durch Beiziehung von Beratern, um sich in diesem unüberschaubaren „Gesetzes- und Erlass-Dschungel“ überhaupt noch zurecht zu finden.

Ich bin davon überzeugt, dass nicht der Wirtschaftstreuhänder als Wachstumshemmnis zu sehen ist, sondern die immer mehr werdenden überschießenden „gesetzlichen“ Überregulierungen zu einer Bremse in der dynamischen Wirtschaftsentwicklung und zu einer Reduktion des Wirtschaftswachstums führen.

Franz X. Priester, Präsident VWT

- 1 Wirtschaftspolitische Blätter 3/2015
- 2 Wirtschaftstreuhänderberufsgesetz § 1 WTBG
- 3 Quelle: EU-Kommission, OECD
- 4 Statistische Auswertung der KWT 1/2016
- 5 Anwälte, Notare, Mediatoren ua: Statista 2016 <http://de.statista.com/prognosen>
- 6 OECD World Economic Outlook (2015a, 65-67)
- 7 Diplomarbeit Gozzi Benjamin, WU Wien 2014: „Regulierung und Deregulierung der Freien Berufe“

Dieser Ausgabe des WT FACHJOURNALS liegen je ein Exemplar des VWT Steuer- und Sozialservice 2016 zu Ihrer Verwendung bei!

Dem WT FACHJOURNAL 01/2016 für Wien, Niederösterreich und Burgenland liegt eine Beilage der Firma BLAHA Büromöbel bei!